

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	24 (2011)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Stadtlandschau - ein Aufruf : Hochparterre lädt zum Wettbewerb und zum Diskurs
<b>Autor:</b>	Gantenbein Köbi
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-287095">https://doi.org/10.5169/seals-287095</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# STADTLANDSCHAU: Hochparterre lädt ein zum Diskurs über Städtebau und Dorfentwicklung. Anstösse gibt ein Wettbewerb mit Anlässen vor Ort.

Text: Köbi Gantenbein

Der Kaffee ist serviert. Einen Schluck Wasser noch und der Referent ergreift das Wort im Lebrecht-Völli-Saal des Restaurants Goldenberg hoch über Winterthur. Er ist der Kaffeedredner für die Versammlung der Städtebaumeister und -planerinnen, die sich im vergangenen Juni zu ihrem jährlichen Treffen versammelt haben. Eben ist die Ausgabe der «Bilanz» erschienen, die das «Rating der Schweizer Städte» vorstellt, eine Rangliste, die der Steuerpflicht alle und der städtebaulichen und baukulturellen Güte einer Stadt keine Beachtung schenkt. Für den Redner Anlass genug, sein Publikum mit ins Dorf Jenaz ins Prättigau zu nehmen, wo jeweils am Oster- samstag die Bauern des Tals ihre Kühe und ihr Galtvieh an der Bezirksvieh- schau präsentieren. Auch hier gelten harte Franken viel, doch die Kühe sind aufs Trefflichste herausgeputzt. Sie treten an zum Schönheitswettbewerb und werden eingereiht in ein Rating bäuerlichen Könnens. Und so schlug der Redner den Bogen von der Vehschau zur Stadtschau und legte den ver- sammelten Planerinnen, Ingenieuren und Städtebaumeistern ein Programm vor, wie ein Rating der Städte aufzugeleisen wäre, das mehr vermag, als den Steuerspiegel als Massstab über alles zu setzen. Applaus und spontan sprach die Versammlung: «Das soll getan werden.» Und da der Redner Hochparterres Chefredaktor ist, übernimmt Hochparterre die Initiative.

**EIN WETTBEWERB UND EIN STADTLandTAG** Dreimal nach Feierabend trafen sich Patrick Gmür, Zürich, Guntram Knauer, Thun, Jürg Saager, Biel, Peter Göldi, Chur, Michael Hauser, Winterthur, und Erol Dogouglu, St. Gallen – eine Delegation der Goldenberg-Versammlung mit Köbi Gantenbein, ihrem Sekretär. Bald war klar, dass ein systematisches Bau- und Stadt- kultur-Rating quer durch die Schweiz viel Aufwand und wenig Einsicht bringen wird. Besser ist es, mit der «Stadtschau», einem Wettbewerb, und dem «STADTLandtag» als Ort der Debatte über Städtebau an der ZHAW Winterthur, der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, den Diskurs weit anzulegen. Ergänzt mit einem Sonderheft Hochparterres, das den Stand der Dinge dokumentiert, mit Pressearbeit und mit Veranstal- tungen vor Ort der Projekte, die die Jury auf den Schild heben wird. Die Ausschreibung fasst das Vorhaben so zusammen: «Was wurde in jüngster Zeit realisiert an überzeugenden städtebaulichen Konzepten, ortsgestal- tenden Interventionen, an Hoch- und Tiefbauten? Welche weitgreifenden Zonen- und Baugesetzerisionen fanden ein erfolgreiches Ende? Welche Ensembles, Verkehrswege, öffentliche Aussen- und Zwischenräume sind wegweisend? Wo verbesserten Wettbewerbe oder Beteiligungen von Be- wohnerinnen und Benutzern den Lebensraum? Auf dem Dorf und in der Stadt? Und: Wie gut ist all das gedacht und gemacht?»

**VIER PÄCKLI IM BÜNDEL** Vielfältige Motive werden in der Stadtschau zu einem Bündel mit drei Päckli geschnürt: Erstens: In den ve- gangenen Jahren sind landauf und landab städtebauliche Projekte lan- ciert worden: Verkehr, Verdichtung, Siedlungsentwicklung sind nicht nur in Städten, sondern auch in Bergdörfern und vor allem in Agglomerationen in Bewegung. Es ist Zeit, dass diese Erfahrungen und ihre Täterinnen und Täter einen Ort erhalten. Zweitens: Mit geschwellter Brust loben Stadt- präsidenten, Architektinnen und Bauherren Architektur und meinen damit den einzelnen Bau. In der Tat sind quer durch das fröhliche Babylon in der Schweiz anständig gemachte, grosse und kleine Häuser wie auf einer Perlenkette aufgereiht. Es ist zu wenig bekannt, dass auch im Städtebau und

in der Dorfentwicklung, die diesen Perlen und auch weniger gelungenen Bauten Ort und Kontext geben, allerhand passiert. Das soll zur Rede kom- men. Drittens: Dorfentwicklung und Städtebau sind Schauplätze der Politik. Architektinnen und Architekten widmen sich lieber dem Design ihres ge- liebten Einzelobjekts. Die Stadtschau ermuntert sie zur Einmischung und vor allem: Sie zeigt auf, in welcher Vielfalt, mit welchen Rankünen und in welchen Kraft- und Machtspielen die Baufelder gerüstet werden und welche Werkzeuge politisch engagierter Architektur zur Verfügung stehen.

**AUFRUF ZUR EINGABE** Die Stadtschau ruft Gemeindepräsiden- tinnen und Städtebaumeister, Planerinnen, Architekten und Landschaftsarchi- tektinnen dazu auf, ihre Projekte einzureichen. Die Eingabe für die erste Runde verlangt wenig Aufwand. Mit Bedacht, denn es sollen auch die mit- machen, die viel anderes zu tun haben. An der ersten Sitzung im September sichtet die Jury die Dokumentationen und wählt ein gutes Dutzend Projekte aus. Deren Verfasserinnen und Verfasser werden eingeladen, ihre Projekte am STADTLandtag vom 28. Oktober an der ZHAW in Winterthur vorzustellen. Die Jury fällt kurz darauf ihre Entscheide und heftet den Ausgezeichneten die Stadtland-Nadeln ans Revers.

## TERMINE, ORTE, TÄTERINNEN UND TÄTER

Die Stadtschau ist eine Initiative von Hochparterre. Sie umfasst einen Wettbewerb unter realisierten städtebaulichen Projekten in Dörfern und Städten. Ein- sendeschluss ist der 25. August. Am STADTLandtag an der ZHAW Winterthur vom 28. Oktober werden die für die zweite Runde ausgewählten Projekte öffent- lich diskutiert. Nach dem Entscheid der Jury gibt es ein Sonderheft von Hochparterre und Anlässe vor Ort der ausgezeichneten Projekte. Die Stadtschau ist dank Beiträgen von zahlreichen Städten und Gemeinden, Kantonen und privaten Institutionen mög- lich. Der Diskurs findet in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch statt. Die Stadtschau wird jeweils im Turnus von drei Jahren wiederholt.

In der Jury sitzen:

- › Rahel Marti, leitende Redaktorin von Hochparterre (Vorsitz)
- › Wulf Daseking, Städtebaumeister, Freiburg im Breisgau
- › Ursina Fausch, Dozentin am Zentrum Urban Lands- cape, ZHAW Winterthur
- › Simone Hänggi, Landschaftsarchitektin, Bern
- › Martin Hofer, Architekt, Zürich
- › Rosemarie Müller Hotz, Professorin für Städtebau, Hochschule für Technik, Rapperswil (HSR)
- › Armando Ruinelli, Architetto, Soglio
- › Christina Schumacher, Professorin für Soziologie, FHNW Muttenz
- › Ariane Widmer, Stadtplanerin, Lausanne
- › Markus Birscher, Verkehrsplaner, Zürich
- › Sekretär: Philipp Maurer, Raumplaner und Bau- berater, Zürich

## MEHR IM NETZ

Der Vortrag zur «Stadtschau, Vehschau», der die Stadtschau begründet hat, ein Radiobeitrag zur Zersiedelung der Agglomeration, ein Blick in die Vehschau und eine Reise an den Rand der Schweiz: [www.links.hochparterre.ch](http://www.links.hochparterre.ch)

